



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

56. Ratssitzung vom 12. Juli 2023

Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2023/173, 2023/351 und 2023/352

2085. 2023/173

Weisung vom 05.04.2023:

Kultur, Konzeptförderung Tanz und Theater, Genehmigung 6-jährige Konzeptförderbeiträge 2024–2029, Aufteilung Rahmenkredit

Antrag des Stadtrats

1. Für den Betrieb des Theater Winkelwiese wird dem Verein zur Förderung des Theaters an der Winkelwiese, Winkelwiese, 8001 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 673 800.– bewilligt.
Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 626 500.– und einem Beitrag von Fr. 47 300.– für den Erlass der Kostenmiete.
2. Für den Betrieb des Theater Stadelhofen wird dem Verein Theater Stadelhofen, Stadelhoferstrasse 12, 8001 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 535 200.– bewilligt.
Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 385 700.– und einem Beitrag von Fr. 149 500.– für den Erlass der Kostenmiete.
3. Für den Betrieb des Theater Rigiblick wird dem Verein Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99, 8044 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 634 200.– bewilligt.
Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 454 900.– und einem Beitrag von Fr. 179 300.– für den Erlass der Kostenmiete.
4. Für den Betrieb des Theater HORA wird dem Theater HORA / Stiftung Züriwerk, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 450 300.– bewilligt.
Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 396 000.– und einem Beitrag von Fr. 54 300.– für den Erlass der Kostenmiete.
5. Für den Betrieb des Zirkusquartier Zürich wird dem Verein Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85, 8047 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 300 000.– bewilligt.
6. Für den Betrieb des Theater PurPur wird dem Verein Theater PurPur, Grütlistrasse 36, 8002 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 359 100.– bewilligt.
7. Für den Betrieb des Festival Zürich tanzt wird dem Verein Zürich tanzt, Stauffacherstrasse 96, 8004 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 358 600.– bewilligt.



2 / 21

8. Für den Betrieb des sogar theater wird dem Verein sogar theater, Josefstrasse 106, 8005 Zürich für die Jahre 2024-2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 356 700.– bewilligt.
9. Für den Betrieb des Millers wird der Stiftung Miller's Studio, Seefeldstrasse 225, 8008 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 230 600.– bewilligt.
10. Die Beitragsempfangenden gemäss Dispositivziffern 1.–9. können gegen die sie betreffende Dispositivziffer dieses Beschlusses innert 30 Tagen seit Zustellung beim Bezirksrat Zürich, Postfach, 8090 Zürich, Rekurs erheben. Die Anfechtung setzt voraus, dass die rekurrierende Person von der angefochtenen Beitragsanordnung persönlich betroffen ist und dass sie an deren Aufhebung oder Änderung ein schutzwürdiges Interesse hat. Die Rüge der Unangemessenheit ist nicht zulässig (§ 4 a Kulturförderungsgesetz [KFG; LS 440.1]).
11. Die Konzeptförderbeiträge gemäss Dispositivziffern 1.–9. werden jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
12. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduzieren sich die Konzeptförderbeiträge gemäss Dispositivziffer 1.–9. analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59).

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2023/173, 2023/351 und 2023/352

Referat zur Vorstellung der Weisung:

Maya Kägi Götz (SP): *Bei dieser Weisung geht es um Kreditanträge für die Konzeptförderung im Bereich Tanz und Theater. Mit diesem Sammelantrag beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat die Vergabe der sechsjährigen Konzeptförderbeiträge vom Jahr 2024 bis ins Jahr 2029 für neun Institutionen. Die neun Beiträge belaufen sich auf insgesamt 3 898 500 Franken und entsprechen den 3,9 Millionen Franken, die der sechsjährigen Förderung für die Institutionen im flexiblen Teil der Tanz- und Theaterlandschaft im Rahmen des Gesamtkredits von 6,5 Millionen Franken zur Verfügung stehen. Gemäss der Verordnung zur Konzeptförderung hat sich der Gemeinderat verpflichtet, die Weisung innerhalb von drei Monaten zu behandeln. Für die lokalen Institutionen im flexiblen Teil der Zürcher Tanz- und Theaterlandschaft ist die Genehmigung der sechsjährigen Konzeptförderbeiträge finanziell und hinsichtlich der Planungssicherheit existentiell. Wir danken allen Beteiligten für die schnelle und kompetente Arbeit. Die Konzeptförderung ist das zentrale Element des neuen Fördersystems in der Tanz- und Theaterlandschaft. Die Zürcher Stimmberechtigten haben sie am 29. November 2020 mit 68 Prozent Zustimmung abgesegnet. Die Konzeptförderung bezweckt Vielfalt, Qualität, Belebung der Szene, sowie Kontinuität und Vernetzung von Theaterschaffenden und Institutionen. Weiter dient sie der schnellen Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen und möchte das Gleichgewicht zwischen Tradition und Innovation halten. Wichtige Ziele sind auch die Erhöhung der Durchlässigkeit und die Stärkung der freien Szene. Ihre Instrumente sind in verschiedenen Rechtsgrundlagen verankert: einerseits die Eckpunkte in*



der Verordnung, andererseits unter anderem die Zusammensetzung, Wahl und Organisation der Jury in den Ausführungsbestimmungen. Die vom Stadtrat berufene Jury hat als beratende Kommission dreizehn Gesuche für die Konzeptförderung geprüft und dem Stadtrat eine Empfehlung abgegeben. Von dreizehn Eingaben in der grossen Vergaberunde erhielten neun Institutionen positive Entscheide. Massgeblich für die inhaltliche Prüfung der Konzepte waren Qualität, Realisierbarkeit, Vernetzung und Ausstrahlung sowie Öffentlichkeitsrelevanz. Von den bisher wiederkehrend subventionierten Institutionen werden acht weiterhin unterstützt. Neu hinzu kommt der Verein Zirkusquartier. Die Theater STOK und Keller62 sollen nicht weiter subventioniert werden. Bis ins Jahr 2025 werden die Häuser mit Abfederungsbeiträgen unterstützt, damit sie sich neu ausrichten können. Die Kommission ist überzeugt von der Qualität der ausgewählten Institutionen. Für den Verein zur Förderung des Theaters an der Winkelwiese empfiehlt die Jury eine Reduktion von Eigenproduktionen und eine Verringerung des bisherigen Betriebsbeitrags. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat gemäss Dispositivziffer 1 einen jährlich wiederkehrenden Konzeptförderbeitrag von 673 800 Franken. Dieser setzt sich aus einem Betriebsbeitrag von 626 500 Franken und 47 300 Franken für den Erlass der Kostenmiete zusammen. Beim bewährten Theater Stadelhofen empfiehlt die Jury eine Weiterführung der bisherigen Beiträge. Der Stadtrat beantragt gemäss Dispositivziffer 2 einen wiederkehrenden Konzeptförderbeitrag von jährlich 535 200 Franken. Dieser setzt sich aus einem Betriebsbeitrag von 385 700 Franken und 49 500 Franken für den Erlass der Kostenmiete zusammen. Beim Theater Rigiblick sieht der Stadtrat entgegen der Jury einen Mehrbedarf von 100 000 Franken, weil eine Rückkehr zum Stand des Jahres 2021 den Betrieb und das künstlerische Angebot gefährden würden. Für den Betrieb des Theater Rigiblick soll dem Verein Theater Rigiblick gemäss Dispositivziffer 3 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich 634 200 Franken bewilligt werden. Für die Begleitung und neue Stellenprozente in der Pädagogik empfiehlt die Jury beim Theater HORA eine Erhöhung des Beitrags auf 450 300 Franken. Beim Verein Zirkusquartier kommt die Jury zum Schluss, dass mit der Förderung eine wichtige Lücke im Bereich zeitgenössischer Zirkus mit künstlerischem Jahresprogramm und Workshops geschlossen werden kann. Für den Betrieb des Vereins Zirkusquartier Zürich beantragt der Stadtrat gemäss Dispositivziffer 5 einen wiederkehrenden Konzeptförderbeitrag von jährlich 300 000 Franken. Er weicht damit um 100 000 Franken von der Juryempfehlung ab. Für den Betrieb des Theater PurPur beantragt der Stadtrat gemäss Dispositivziffer 6 einen wiederkehrenden Konzeptförderbeitrag von jährlich 359 100 Franken, was einer Erhöhung der Beiträge entspricht. Beim Festival Zürich tanzt wird laut Jury eine leichte Erhöhung erforderlich, weshalb der Stadtrat einen wiederkehrenden Konzeptförderbeitrag von jährlich 358 600 Franken für den Betrieb beantragt. Beim Verein sogar theater soll mit zusätzlichen Mitteln ein Anteil an Eigenproduktionen gesichert werden. Hinzu kommen zusätzliche Mietkosten für einen neuen Proberaum. Für den Betrieb des sogar theater beantragt der Stadtrat einen wiederkehrenden Konzeptförderbeitrag von jährlich 356 700 Franken. Bei Miller's Studio sollen mit einer leichten Erhöhung der Beiträge die Personalkosten gedeckt werden. Der Stadtrat beantragt dafür einen wiederkehrenden Konzeptförderbeitrag von jährlich 230 600 Franken. In Dispositivziffer 10 wird das Rekursrecht geregelt, in Dispositivziffer 11 die Anpassung an die Teuerung per 1. Januar des jeweiligen Jahres. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs,



den die Stadt ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat. Gemäss Dispositivziffer 12 reduzieren sich die Konzeptförderbeiträge, falls die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken ausweist.

(Fraktionserklärungen siehe Beschluss-Nrn. 2086/2023–2092/2023)

Kommissionsminderheit Rückweisungsantrag:

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): Die erste Vergaberunde der Förderbeiträge hat Fragen aufgeworfen. Die Jury hat zwar sämtliche Konzeptkriterien gewürdigt, war aber gezwungen, die Konzepte mit Blick auf die gesamte Tanz- und Theaterlandschaft und den Rahmenkredit von 3,9 Millionen Franken zu bewerten. Kurz gesagt: Für die eingereichten Konzepte ist schlicht nicht genügend Geld vorhanden. Aus Sicht der Kommissionsminderheit ist etwas schiefgelaufen. Darum unterstützen wir die Rückweisung. Unklar ist auch, ob der Kriterienkatalog zum schlechten Resultat beigetragen hat. Angesichts der knappen Mittel erstaunt zudem, dass der Verein Zirkusquartier neu über die Konzeptförderung für Theater- und Tanzinstitutionen unterstützt werden soll. Dass das eingereichte Konzept des Zirkus hervorragend ist, stellen wir nicht in Frage. Eher verwundert uns, dass in der Gemeinderatsdebatte zur Konzeptförderung nie besprochen wurde, in welche Sparte der zeitgenössische Zirkus gehört. Die Weisung GR Nr. 2020/60 wurde sehr eingeschränkt formuliert: Darin steht, dass «Konzeptförderbeiträge an bestehende und neue Institutionen aus Tanz und Theater ausgerichtet werden» und «nicht bezugsberechtigt sind Institutionen anderer Kunstsparten». Dem Gemeinderat hätte durchaus mehr Transparenz entgegengebracht werden können. Auch in der Abstimmungsvorlage wurde explizit von Tanz und Theater gesprochen. Wir möchten mit unserer Rückweisung mehr Gestaltungsspielraum schaffen. Die Institutionen von Tanz und Theater sollen zumindest Teile ihrer Projekte ausführen können, der Verein Zirkusquartier soll über eine eigene Kunstsparte unterstützt werden. Von vielen Zirkuschaffenden wird diese Forderung immer wieder gestellt. Es belebt die Szene und bringt viele Zuschauer. Unsere Rückweisung möchte, dass die Jury entscheidet, welche Konzepte mit dem Geld, das heute dem Zirkus zukommen würde, umgesetzt werden. Zum Abschluss finden wir es befremdend, dass die bestehenden Kleintheater Keller62 und Theater STOK aufgrund eines Konzepts einfach verschwinden sollen. Sie sollen überleben dürfen.

Kommissionsmehrheit Rückweisungsantrag / Kommissionsmehrheit Schlussabstimmungen:

Maya Kägi Götz (SP): Die Kommissionsmehrheit sieht in dem Rückweisungsantrag keine Rechtsverletzung. Grund für unsere Ablehnung ist vielmehr die Dringlichkeit dieses Themas. Es soll bald abgeschlossen werden, um den involvierten Institutionen Planungssicherheit zu gewähren. Diese ist essentiell. Der Gestaltungsraum wird für die Beteiligten mit einem Rückweisungsantrag kleiner, nicht grösser. Eine Rückweisung garantiert ausserdem nicht, dass die beiden Kleintheater wieder aufgenommen werden. Die Jury hat ihren Entscheid gut begründet und wird diesen nicht unbedingt revidieren. Um



5 / 21

Moritz Bögli (AL) zu zitieren: «Es liegt nicht am Gemeinderat, kulturpolitisches Mikromanagement zu betreiben.» Im Weiteren kann ein Fördertopf für den Zirkus nicht sofort erschaffen werden, das wäre ein längerer Prozess. Traditionell ist der Zirkus bei Theater und Tanz gut aufgehoben.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Mit allen Veränderungen in der Welt muss sich auch die Kulturförderung verändern. Die heutige Diskussion begann mit dem Kulturleitbild 2016–2019. Darin ist die Tanz- und Theaterlandschaft in Zürich Thema, die mit uns zusammen einen neuen Förderprozess gestaltete. Dafür möchte ich mich bedanken. Das neue, durchaus gewagte Fördersystem ist dadurch breit abgestützt und wurde von der Stimmbevölkerung deutlich gutgeheissen. Das neue Fördersystem hat zwei Teile. Der kontinuierliche Teil beinhaltet Institutionen, die im alten System unbefristet gefördert wurden. Der flexible Teil ist neu und umfasst alle anderen Institutionen, die befristete oder gar keine Subventionen erhielten, wie die freie Szene. Kernelement des zweiten Teils ist die Konzeptförderung. Durch den Fokus auf mehrjährige Beiträge gewinnt die freie Szene an Planungssicherheit. Sie wird auch anderweitig gestärkt, weil sie Innovation fördert. Eine Reduktion der Institutionen war nie Ziel der Konzeptförderung. Im Bereich der geförderten Institutionen gab es in den letzten Jahren wenig Bewegung. Das soll sich ändern. Die Institutionen reflektieren grundsätzlich ihre Konzepte und Visionen für die nächste Zeit und generieren neue Ideen und Kooperationen. Unter dem Strich steht so mehr Geld für Kultur zur Verfügung, konkret 5,1 Millionen Franken mehr. Für ein neues Tanz- und Theaterhaus für Jugendliche und Kinder sind 1,8 Millionen Franken vorgesehen. Die Vergabe der Gelder basiert auf den Einschätzungen einer fachlich kompetenten und unabhängigen Jury. Der Stadtrat ist von deren Empfehlungen nur geringfügig abgewichen. Die Details sind von Fachleuten zu beurteilen, nicht von der Politik. Es stehen Beitragsdauern von zwei, vier oder sechs Jahren zur Auswahl. Über die zwei- und vierjährigen entscheidet der Stadtrat, für die sechsjährigen liegt die Kompetenz beim Gemeinderat. Das System ist ein neuer Versuch. Es ist uns klar, dass er evaluiert und angepasst werden muss. Die aufgetauchten Probleme sollen nicht bedeuten, dass unser ganzer Plan über Bord geworfen werden soll. Das Begleitpostulat GR Nr. 2023/352 wird der Stadtrat zur Prüfung entgegennehmen, wobei wir erhebliche rechtliche Fragestellungen sehen. Unter anderem beisst es sich mit dem Volkswillen. Der Rückweisungsantrag verhindert Planungssicherheit für die betroffenen Institutionen. Diesen und das andere, rechtlich ebenfalls problematische Begleitpostulat sollten Sie ablehnen. Der Stadtrat ist nicht bereit, es zur Prüfung entgegenzunehmen. Die zirzensische Kunst ist bei Tanz und Theater am richtigen Ort. Die Änderungsanträge sind rechtlich zum Teil nicht möglich. Einzelne Erhöhungen innerhalb des Rahmenkredits sind nicht rechtmässig. Der Gemeinderat kann aber den gesamten Rahmenkredit für die nächste Förderperiode erhöhen. Eine solche Motion wird meines Wissens heute eingereicht.*

Kommissionsminderheit Schlussabstimmungen:

Roger Bartholdi (SVP): *Ich halte mich kurz und verweise auf unsere Fraktionserklärung zu den Dispositivziffern 1–9. Den Rückweisungsantrag lehnen wir ab.*



Yasmine Bourgeois (FDP) begründet das Postulat GR Nr. 2023/351 (vergleiche Beschluss-Nr. 2042/2023): Das Postulat haben wir als Ergänzung zu unseren Anträgen zu den Dispositivziffern eingereicht. Im Gegensatz zur Stadtpräsidentin wissen wir, dass unsere Anträge rechtens sind. Das Aufnehmen des Zirkus in die Kategorie Tanz und Theater ist es nicht. Zudem wurde es nirgends besprochen oder geplant. Unser Postulat schafft echte Planungssicherheit und hilft den Theatern am meisten. Der Zirkus hat unserer Meinung nach durchaus eine Bestandes-Berechtigung. Er ist im Quartier verankert. Die Definition der Konzeptförderung beruht aber auf Tanz und Theater. Der Zirkus gehört nicht in diesen Topf. Darum haben wir das Postulat eingereicht. Der Zirkus soll nicht einfach fallengelassen, sondern anderweitig gefördert werden.

Urs Riklin (Grüne) begründet das Postulat GR Nr. 2023/352 (vergleiche Beschluss-Nr. 2043/2023): Wir Grünen und viele andere im Gemeinderat sind nicht zufrieden damit, dass genau die zwei kleinsten Theater aus dem Förderkanon entlassen werden sollen. Die GLP reagiert darauf mit einer Rückweisung, die viel Zeit einfordern wird. Die FDP möchte innerhalb der Weisung den Juryprozess umgehen und die Kleintheater auf Kosten des Zirkus finanzieren. Unser Postulat ist ein Vorschlag, der mit dem Volksentscheid übereinstimmt. Die Abfederungskredite sollen vollständig ausgeschöpft werden und den Kleintheatern die Betriebsfortsetzung sichern.

Roger Bartholdi (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag zum Postulat GR Nr. 2023/352 und begründet diesen: Wir lehnen das Postulat ab. Die Gründe dafür wurden in der Fraktionserklärung ausgeführt.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): Die Einzelanträge der FDP werden wir ablehnen. Die Motivation dahinter ist nicht unbedingt negativ, doch aus Sicht der GLP ist die Jury fester Bestandteil des Verfahrens. Ihr Entscheid soll nicht umgangen werden, erst recht nicht vom Parlament. Uns missfällt, dass Institutionen, die heute bereits ums Überleben kämpfen, in Zukunft gar nichts mehr bekommen sollen – besonders nach dem riesigen Aufwand, den sie für das Entwickeln der Konzepte betrieben haben. Wir haben uns deswegen für einen sanften Protest in der Form der Stimmenthaltung entschieden. Das ist keine Kritik an den Theaterinstitutionen, im Gegenteil. Wir vermissen die Wertschätzung dieser Häuser seitens des Parlaments. Bei den Dispositivziffern, die in allen Kulturweisungen zur Abstimmung kommen, stimmen wir wie gewohnt ab. Dem Antrag, der es allen Institutionen erlaubt, Rekurs einzulegen, stimmen wir natürlich zu. Ich möchte festhalten, dass die Rückweisung der GLP natürlich eine Planungsunsicherheit zur Folge haben kann. Der ungünstige Zeitpunkt dieser Ratsdiskussion wurde aber nicht von uns gewählt. Aus diesem Grund haben wir eine Motion eingereicht, die für das nächste Mal eine Jahresfrist vorsieht, damit sich die Institutionen auf die neue Situation vorbereiten können. Die Begleitpostulate unterstützen wir beide, deren Forderungen sind bereits in unserer Rückweisung enthalten. Ich möchte den Wunsch äussern, dass die Kulturabteilung unsere Bedenken zur Kenntnis nimmt und die Fördervoraussetzungen und den Prozess künftig verbessert.



Maya Kägi Götz (SP): Ich stimme Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) zu, dass das enge Zeitfenster zu Zeitdruck geführt hat. Natürlich ist der Zeitpunkt auch von der Vordiskussion und dem gesamten Prozess abhängig. Das Postulat GR Nr. 2023/351 lehnt die SP ab. Im Grundsatz ist die Debatte über zirkensische Künste nicht falsch. Wir möchten den Juryentscheid aber nicht auseinandernehmen und einzelne Entscheidungen ablehnen. Wir begrüssen als Alternative eine Gesamterhöhung des Rahmenkredits für die nächste Förderperiode. Zum Postulat GR Nr. 2023/352 haben wir in der Fraktionserklärung bereits Stellung bezogen. Wir unterstützen selbstverständlich das vollständige Ausschöpfen des bereits bewilligten Rahmenkredits für die Abfederungsbeiträge. In der Bereitstellung von weiteren Mitteln über die gesamte Förderperiode hinweg sieht die SP ein Umgehen der Juryentscheide. Das ist vor dem Hintergrund der Volksabstimmung problematisch. Darum beantragen wir eine Textänderung und möchten «wie auch der Einsatz von weiteren Mitteln» streichen.

Yasmine Bourgeois (FDP): Die Stadt hat sich mit diesem Fördersystem komplett verrannt. Das Ziel von Kulturförderung ist, dass sich die Kultur entfalten und entwickeln kann. Mit dieser Konzeptförderung erreichen wir das Gegenteil. Vielfalt und Entfaltung wird abgewürgt, und praktisch keines der Theater kann das Konzept umsetzen, das sie mit viel Aufwand gestaltet haben. Etliche Menschen – auch solche, die mich wahrscheinlich nicht wählen – haben sich deswegen bei mir gemeldet. Schon bei der Weisung zur Konzeptförderung haben wir darauf hingewiesen, dass dieses System zu hinterfragen ist. Das hat sich für uns bestätigt. Eine Jury, die etwas von Tanz und Theater verstehen und neutral bleiben soll, ist utopisch. Der Publikumsfokus ist wieder einmal zu kurz gekommen. Das Ungleichgewicht zwischen den grossen Theatern mit dem fixen Fördertopf und den kleinen Institutionen wird durch die Konzeptförderung noch grösser. Das Schauspielhaus bekommt mit 38 Millionen Franken zehnmal so viel Geld wie alle kleinen Theater zusammen; egal, ob das Programm gut ankommt oder nicht. Die kleinen Theater bieten Vielfalt statt Einheitsbrei, sowie Räume und Kooperationsmöglichkeiten, die rar sind. Das alles wird abgewürgt. Stattdessen wurde das Zirkusquartier in die Konzeptförderung aufgenommen. Wir verstehen nicht, wie das gerechtfertigt sein soll. Um den Zirkus nicht hängen zu lassen, haben wir ein Postulat eingereicht. Mit dem freierwerbenden Geld können die Kleintheater STOK und Keller62 zurückgeholt werden.

Roger Föhn (EVP): Die Die Mitte/EVP unterstützt den Rückweisungsantrag der GLP. Wir werden auch sanft protestieren und enthalten uns bei den Änderungsanträgen zu den Dispositivziffern 1 bis 9. Bei den Dispositivziffern 10, 11 und 12 schliessen wir uns der Mehrheit an. Die beiden Begleitpostulate der FDP und der Grünen unterstützen wir.

Urs Riklin (Grüne): Den Rückweisungsantrag unterstützen wir nicht, auch aus inhaltlichen Gründen. Einerseits sollen die zirkensischen Künste eine eigene Fördersparte erhalten. Diese Position teilen wir nicht. Wir stützen uns dabei auf die langjährige Förderpraxis der Stadt und Kapitel 3 der Kulturbotschaft des Bundes. Dort werden zirkensische Künste im Rahmen von Tanz und Theater geführt. Das Anliegen, die beiden Kleintheater STOK und Keller62 zu retten, unterstützen wir grundsätzlich. Den schnellsten und



besten Weg dazu sehen wir in unserem Begleitpostulat. Die Änderungsanträge zu sämtlichen Dispositivziffern lehnen wir ab. Diese versuchen, den Juryprozess zu umgehen und Gelder innerhalb der Entscheidung zu verschieben. Das ist nicht die Aufgabe des Gemeinderats. Für den Änderungsantrag zu Ziffer 5 haben wir Sympathien, lehnen ihn aber ab, weil das Zirkusquartier damit einen eigenen Topf erhalten soll und zwei weitere Theater Geld vom Rahmenkredit beanspruchen würden. Den Textänderungsantrag der SP nehmen wir sehr kritisch zur Kenntnis und lehnen ihn ab. Dies käme einer Streichung der beiden Kleintheater gleich, weil nicht genügend Mittel vorhanden sind.

Moritz Bögli (AL): *Wir werden der Rückweisung nicht zustimmen. Die Gründe wurden grösstenteils bereits ausgeführt. Planungssicherheit für die Theater gewichten wir sehr hoch. Den Prozess weiter zu verzögern, ist für uns nicht akzeptabel. Dasselbe gilt für die Änderungsanträge. Es ist etwas peinlich, dass die rechte Ratsseite die Tanz- und Theaterlandschaft so eng begrenzen möchte. Die Jury hat mit ihrer Beurteilung immerhin etwas Wind in die Segel der Szene gebracht. Das Postulat der Grünen werden wir ebenfalls ablehnen. Es ist nicht sinnvoll, über die Konzeptförderung hinauszugehen und sie nach beschlossener Tatsache über Bord zu werfen. Das Postulat der FDP werden wir ebenfalls ablehnen und somit der unveränderten Weisung des Stadtrats zustimmen.*

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Die Konzeptförderung ist fragwürdig. Die Stimmbewölkerung hat ihr zwar mit mehr als zwei Dritteln zugestimmt. Wenn das Volk diese Debatte mitbekäme, hätte es sich die Zustimmung vielleicht zweimal überlegt. Auch ob die Jury objektiv und kompetent ist, muss in Frage gestellt werden. Diese Beschlüsse fördern Pfadabhängigkeit: Subventionierte Theater werden nur noch anbieten, was bei der Jury gut ankommt, und die sogenannte geförderte Vielfalt verkommt zum Einheitsbrei.*

Flurin Capaul (FDP): *Eigentlich wäre das Verteilen der 4 Millionen Franken auf zwölf Theater keine schwierige Aufgabe. Das Resultat ist aber beschämend. Niemand ist zufrieden, zwei Theater werden komplett rausgeworfen. Zwei Aspekte möchten wir diskutieren. Erstens beschäftigt uns die Verhältnismässigkeit. Allein die englischen Untertitel bei den Vorstellungen im Schauspielhaus kosten mehr, als die beiden Kleintheater zusammen an Subventionen bekämen. Ausserdem ist mir die Kunstfreiheit äusserst wichtig. Das Theater darf vieles und soll auch vieles dürfen. Die Jury des Stadtrats argumentiert beim Keller62, dass es nicht gefördert werden solle, weil keine gendergerechte Sprache verwendet werde. Das ist ein schwerwiegender Eingriff in die Kunstfreiheit.*

Ronny Siev (GLP): *Als die Theaterlandschaft diskutiert wurde, fielen seitens des Präsidialdepartements immer wieder die Begriffe Teilhabe, Vielfalt und Inklusion. Damals fragte ich mich, wie diese Begriffe definiert und umgesetzt würden und ob sie auch für Institutionen ausserhalb des linken Mainstreams gälten. Heute wissen wir mehr. Die zwei traditionsreichen Theater STOK und Keller62 verlieren durch die neue Konzeptförderung ihre Subventionen. Dies obwohl die Jury in ihrem Gutachten festhielt, dass der Bedarf an Räumlichkeiten in der Tanz- und Theaterlandschaft gross und eine Schliessung der zwei Theater nicht förderlich für die Vielfalt der Theaterlandschaft sei. Die Schliessung hat weitreichende kultur- und sozialpolitische Konsequenzen. Teilhabe, Vielfalt und Inklusion werden vom Stadtrat und seiner Jury beschnitten. Erfolgreich sind*



9 / 21

das Theater STOK und der Keller62 auch, weil sie einen Selbstfinanzierungsgrad von über 70 Prozent aufweisen. Die Subventionen sind entsprechend niedrig, zusammengenommen bloss 83 000 Franken. Eine einzige Vorstellung der hochsubventionierten Theaterhäuser kostet mehr als das. Beim Theater STOK sind die Mietverträge an Subventionen gekoppelt, es muss seine Räumlichkeiten also verlassen, wenn die Subventionen gestrichen werden. Mehr als 6 000 Menschen haben eine Petition mit der Forderung unterschrieben, die Kleintheater weiterhin zu subventionieren. Wenn Ihnen Teilhabe, Vielfalt und Inklusion in der Stadtkultur wichtig sind, revidieren Sie Ihre Entscheidung.

Rückweisungsantrag

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Rückweisungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Rückweisung des Antrags des Stadtrats mit folgendem Auftrag:

Die Weisung GR Nr. 2023/173 wird an den Stadtrat zurückgewiesen mit dem Auftrag, zur Finanzierung des Zirkusquartier Zürich eigens eine Fördersparte für den zeitgenössischen Zirkus ausserhalb der Konzeptförderung zu etablieren und die Jury um entsprechende Anpassung der Konzeptförderbeiträge für die verbleibenden acht Institutionen sowie das Theater STOK und das Theater Keller62 zu beauftragen.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christina Horisberger (SP), Liv Mahrer (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit:	Referat: Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP); Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Roger Föhn (EVP), Christine Huber (GLP)
Enthaltung:	Stefan Urech (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 75 gegen 43 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Kommissionsminderheit/-mehrheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3:

Yasmine Bourgeois (FDP): *Es macht keinen Sinn, dem Theater Rigiblick Geld wegzunehmen. Es hat die Musiktheater Tribute-Reihe ins Leben gerufen. Bereits das ist ein Alleinstellungsmerkmal und ein wichtiger Beitrag zu Teilhabe, Vielfalt und Inklusion in der Theaterlandschaft. Im Rigiblick sind jeweils fast alle Vorstellungen ausverkauft. Wir fordern einen Subventionsbeitrag von 684 200 Franken für das Theater Rigiblick. Die gestrichenen 50 000 Franken sollen wieder gesprochen werden.*

Maya Kägi Götz (SP): *Die Grundlage für die Änderungen der Dispositivziffern ist das Streichen des Zirkusquartiers. Vielleicht kann uns die FDP erklären, wie das Zirkusquartier ab nächstem Jahr an Geld kommen soll, um Planungssicherheit wiederherzustellen? Die Umverteilungsaktion erscheint mir nicht redlich. Der Juryentscheid wird umgangen.*



10 / 21

Wir lehnen die Änderung ab, da es nicht unsere Aufgabe ist, hier einzugreifen.

Weitere Wortmeldungen:

Moritz Bögli (AL): *Es ist bezeichnend, dass das am Zürichberg angesiedelte Theater Rigiblick von der Zürichberg-Fraktion mehr Geld bekommen soll. Wir werden das ablehnen. Der Antrag schafft Rechtsunsicherheit. Kommt er durch, werden die betroffenen Institutionen aufgrund von Rechtsverfahren monatelang auf ihre Betriebsbeiträge warten.*

Flurin Capaul (FDP): *Ich wehre mich gegen den Vorwurf der Zürichberg-Fraktion: Ich wohne 50 Meter von Moritz Bögli (AL) entfernt und unterstütze die Anträge als Wiediker.*

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 3:

3. Für den Betrieb des Theater Rigiblick wird dem Verein Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99, 8044 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. ~~634 200.–~~684 200.– bewilligt.

Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. ~~454 900.–~~504 900.– und einem Beitrag von Fr. 179 300.– für den Erlass der Kostenmiete.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Urs Riklin (Grüne), Stefan Urech (SVP)
Minderheit:	Referat: Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP)
Enthaltung:	Roger Föhn (EVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 88 gegen 23 Stimmen (bei 7 Enthaltungen) zu.

Kommissionsminderheit/-mehrheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 5:

Yasmine Bourgeois (FDP): *Wir wollen das Theaterwesen nicht amputieren. Es werden Diversität und Vielfalt gefordert. Stattdessen wird Kreativität verhindert und Chancen verwehrt. Die beiden Theater STOK und Keller62 haben eine wichtige Gastspielfunktion, die es nicht mehr geben würde. Damit verschwinden Auftrittsmöglichkeiten für die freie Szene und junge Kulturschaffende. Die Jurybegründung für das Streichen der Beiträge ist intransparent und nicht nachvollziehbar. Entgegen der Meinung des Stadtrats sind wir überzeugt, dass der Antrag rechtens ist, die Aufnahme des Zirkus dagegen nicht.*



11 / 21

Statt null Franken möchte der Gemeinderat den Theatern Geld aus der Konzeptförderung zusprechen. Das ist kostenneutral. Dem Theater STOK sollen wiederkehrende Beitrag von 120 000 Franken, dem Keller62 von 101 000 Franken zugutekommen.

Maya Kägi Götz (SP): *Wir lehnen die Änderungsanträge ab.*

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 5

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 5:

~~5. Für den Betrieb des Zirkusquartier Zürich wird dem Verein Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85, 8047 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 300 000.– bewilligt.~~

5.a. Für den Betrieb des Theater STOK wird dem Verein Theater STOK, Hirschengraben 42, 8001 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von Fr. 120 000.– bewilligt.

Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 59 600.– und einem Beitrag von Fr. 60 400.– für den Erlass der Kostenmiete.

5.b. Für den Betrieb des Theater Keller62 wird dem Verein Keller62, Rämistrasse 62, 8001 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von Fr. 101 000.– bewilligt.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Urs Riklin (Grüne), Stefan Urech (SVP)
Minderheit:	Referat: Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP)
Enthaltung:	Roger Föhn (EVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 89 gegen 23 Stimmen (bei 7 Enthaltungen) zu.

Kommissionsminderheit/-mehrheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 8:

Yasmine Bourgeois (FDP): *Was das sogar theater innerhalb der Anträge zur Konzeptförderung erlebt hat, ist eine Art Betrug. Es wurde ihnen nahegelegt, das Budget für das Theater und die Matterhorn Produktionen zusammenzuführen, weil Kooperationen erwünscht sind. Das haben sie getan und erhalten nun weniger Beträge als zuvor. Das ist ein klarer Nachteil. Wir möchten den Betrag auf 371 800 Franken erhöhen.*



12 / 21

Maya Kägi Götz (SP): Die Kommissionsmehrheit lehnt die Änderung der Dispositivziffer 8 ab. Die FDP ist der SP immer noch eine Antwort schuldig. Wie soll bei einer Streichung Sicherheit für das Zirkusquartier gewährleistet sein? Wir bedauern den Verlauf der Dinge beim sogar theater und verstehen den Unmut, lehnen den Antrag aber ab.

Weitere Wortmeldung:

Michael Schmid (FDP): Ich erkläre es gerne: Das Postulat verlangt, dass das Zirkusquartier mit einer separaten Weisung finanziert wird. Das ist schnell machbar, bis nach den Sommerferien kann eine Lösung vorliegen.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 8

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 8:

8. Für den Betrieb des sogar theater wird dem Verein sogar theater, Josefstrasse 106, 8005 Zürich für die Jahre 2024-2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. ~~356 700.–~~371 700.– bewilligt.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Urs Riklin (Grüne), Stefan Urech (SVP)
Minderheit:	Referat: Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP)
Enthaltung:	Roger Föhn (EVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 88 gegen 23 Stimmen (bei 7 Enthaltungen) zu.

Kommissionsminderheit/-mehrheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 9:

Yasmine Bourgeois (FDP): Das Miller's ist innovativ, zum Beispiel mit «Female Troubles» oder Vorstellungen mit Drag Queens und dem «Finta*tainment». Diversität wird gelebt. Auch das Kindertheater Hannibal und das Improvisationstheater sind zu erwähnen. Um diese wahre Vielfalt zu unterstützen, möchten wir den Subventionsbeitrag auf 244 600 Franken erhöhen.

Maya Kägi Götz (SP): Aus den bereits ausgeführten Gründen lehnt die Kommissionsmehrheit auch diesen Änderungsantrag ab.



13 / 21

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 9

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 9:

9. Für den Betrieb des Millers wird der Stiftung Miller's Studio, Seefeldstrasse 225, 8008 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 230 600.–244 600.– bewilligt.

Mehrheit: Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Urs Riklin (Grüne), Stefan Urech (SVP)
Minderheit: Referat: Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP)
Enthaltung: Roger Föhn (EVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 88 gegen 23 Stimmen (bei 7 Enthaltungen) zu.

Kommissionsminderheit/-mehrheit Dispositivziffer 11:

Yasmine Bourgeois (FDP): Die FDP ist dagegen, Teuerungen immer automatisch aus-zuzahlen. Die Privatwirtschaft kann sich das nicht einfach so leisten.

Maya Kägi Götz (SP): Die Kommissionmehrheit unterstützt eine Anpassung an die Teuerung und lehnt den Änderungsantrag ab.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 11

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 11 (Die Dispositivziffer 12 wird zu Dispositivziffer 11).

Mehrheit: Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Referat: Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Stefan Urech (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 83 gegen 35 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



14 / 21

Kommissionsminderheit/-mehrheit Dispositivziffer 12:

Moritz Bögli (AL): Die SP und die rechte Ratsseite sind der Meinung, dass Betriebsbeiträge für Kulturinstitutionen gekürzt werden sollen, wenn der Bilanzfehlbetrag der Stadt unter 100 Millionen Franken fällt. Das steht bei keinem anderen Bereich zur Diskussion. Es ist unfair, sinnlos und für die SP äusserst peinlich. Auch wenn es der Stadt finanziell einmal schlecht gehen sollte, ist es unfair, zuerst bei der Kultur zu sparen.

Maya Kägi Götz (SP): Die Kommissionsmehrheit beantragt die Ablehnung des Änderungsantrags. Die SP ist hier einen Kompromiss eingegangen, um Schlimmeres abzuwenden. Dies ist durchaus im Interesse der Kulturinstitutionen.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 12

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 12.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Islam Alijaj (SP), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Stefan Urech (SVP)
Minderheit:	Referat: Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Urs Riklin (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 93 gegen 25 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Christina Horisberger (SP), Liv Mahrer (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit:	Referat: Stefan Urech (SVP)
Enthaltung:	Roger Föhn (EVP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 85 gegen 12 Stimmen (bei 21 Enthaltungen) zu.



15 / 21

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Christina Horisberger (SP), Liv Mahrer (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Referat: Stefan Urech (SVP)
Enthaltung: Roger Föhn (EVP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 85 gegen 12 Stimmen (bei 21 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit: Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Christina Horisberger (SP), Liv Mahrer (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Referat: Stefan Urech (SVP)
Enthaltung: Roger Föhn (EVP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 85 gegen 11 Stimmen (bei 21 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 4

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 4.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 4.

Mehrheit: Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Christina Horisberger (SP), Liv Mahrer (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Referat: Stefan Urech (SVP)
Enthaltung: Roger Föhn (EVP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 85 gegen 12 Stimmen (bei 21 Enthaltungen) zu.



16 / 21

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 5

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 5.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 5.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christina Horisberger (SP), Liv Mahrer (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit:	Referat: Stefan Urech (SVP); Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP)
Enthaltung:	Roger Föhn (EVP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 62 gegen 35 Stimmen (bei 21 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 6

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 6.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 6.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Christina Horisberger (SP), Liv Mahrer (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit:	Referat: Stefan Urech (SVP)
Enthaltung:	Roger Föhn (EVP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Ausstand: Michael Schmid (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 84 gegen 12 Stimmen (bei 21 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 7

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 7.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 7.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Christina Horisberger (SP), Liv Mahrer (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit:	Referat: Stefan Urech (SVP)
Enthaltung:	Roger Föhn (EVP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 85 gegen 12 Stimmen (bei 21 Enthaltungen) zu.



17 / 21

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 8

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 8.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 8.

Mehrheit: Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Christina Horisberger (SP), Liv Mahrer (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Referat: Stefan Urech (SVP)
Enthaltung: Roger Föhn (EVP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 85 gegen 12 Stimmen (bei 21 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 9

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 9.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 9.

Mehrheit: Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Christina Horisberger (SP), Liv Mahrer (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Referat: Stefan Urech (SVP)
Enthaltung: Roger Föhn (EVP), Christine Huber (GLP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 85 gegen 12 Stimmen (bei 21 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 10

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 10.

Zustimmung: Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Urs Riklin (Grüne), Stefan Urech (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 118 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



18 / 21

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 11

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 11.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 11.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Islam Alijaj (SP), Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit:	Referat: Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Stefan Urech (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 82 gegen 35 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 12

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 12.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 12.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium; Islam Alijaj (SP), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Sabine Koch (FDP), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Stefan Urech (SVP)
Minderheit:	Referat: Moritz Bögli (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Urs Riklin (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 93 gegen 25 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für den Betrieb des Theater Winkelwiese wird dem Verein zur Förderung des Theaters an der Winkelwiese, Winkelwiese, 8001 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 673 800.– bewilligt.
Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 626 500.– und einem Beitrag von Fr. 47 300.– für den Erlass der Kostenmiete.
2. Für den Betrieb des Theater Stadelhofen wird dem Verein Theater Stadelhofen, Stadelhoferstrasse 12, 8001 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 535 200.– bewilligt.
Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 385 700.– und einem Beitrag von Fr. 149 500.– für den Erlass der Kostenmiete.



3. Für den Betrieb des Theater Rigiblick wird dem Verein Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99, 8044 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 634 200.– bewilligt.
Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 454 900.– und einem Beitrag von Fr. 179 300.– für den Erlass der Kostenmiete.
4. Für den Betrieb des Theater HORA wird dem Theater HORA / Stiftung Züriwerk, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 450 300.– bewilligt.
Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 396 000.– und einem Beitrag von Fr. 54 300.– für den Erlass der Kostenmiete.
5. Für den Betrieb des Zirkusquartier Zürich wird dem Verein Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85, 8047 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 300 000.– bewilligt.
6. Für den Betrieb des Theater PurPur wird dem Verein Theater PurPur, Grütlistrasse 36, 8002 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 359 100.– bewilligt.
7. Für den Betrieb des Festival Zürich tanzt wird dem Verein Zürich tanzt, Stauffacherstrasse 96, 8004 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 358 600.– bewilligt.
8. Für den Betrieb des sogar theater wird dem Verein sogar theater, Josefstrasse 106, 8005 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 356 700.– bewilligt.
9. Für den Betrieb des Millers wird der Stiftung Miller's Studio, Seefeldstrasse 225, 8008 Zürich für die Jahre 2024–2029 ein wiederkehrender Konzeptförderbeitrag von jährlich Fr. 230 600.– bewilligt.
10. Die Beitragsempfangenden gemäss Dispositivziffern 1.–9. können gegen die sie betreffende Dispositivziffer dieses Beschlusses innert 30 Tagen seit Zustellung beim Bezirksrat Zürich, Postfach, 8090 Zürich, Rekurs erheben. Die Anfechtung setzt voraus, dass die rekurrierende Person von der angefochtenen Beitragsanordnung persönlich betroffen ist und dass sie an deren Aufhebung oder Änderung ein schutzwürdiges Interesse hat. Die Rüge der Unangemessenheit ist nicht zulässig (§ 4 a Kulturförderungsgesetz [KFG; LS 440.1]).
11. Die Konzeptförderbeiträge gemäss Dispositivziffern 1.–9. werden jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
12. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduzieren sich die Konzeptförderbeiträge gemäss Dispositivziffer 1.–9. analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59).

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 19. Juli 2023 gemäss Art. 37 der Gemeindeordnung



20 / 21

2093. 2023/351

**Postulat von Yasmine Bourgeois (FDP) und Flurin Capaul (FDP) vom 05.07.2023:
Verein Zirkusquartier Zürich, Unterstützung im Rahmen eines eigenen Kulturres-
sorts für das zeitgenössische Zirkusschaffen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2023/173, Beschluss-Nr. 2085/2023

Yasmine Bourgeois (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2042/2023).

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

Das Postulat wird mit 44 gegen 74 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

2094. 2023/352

**Postulat von Urs Riklin (Grüne) und Roger Föhn (EVP) vom 05.07.2023:
Unterstützung der Theater «STOK» und «Keller62» zur Aufrechterhaltung des
Betriebs bis zum Abschluss der ersten sechsjährigen Konzeptförderperiode**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2023/173, Beschluss-Nr. 2085/2023

Urs Riklin (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2043/2023).

Roger Bartholdi (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag und begründet diesen.

Das Postulat wird mit 62 gegen 56 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



21 / 21

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat